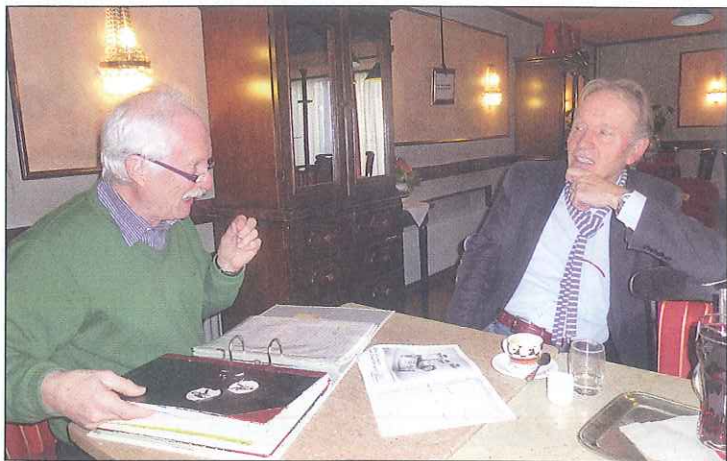


35 Jahre Jazzfreunde: die „Gründerväter“ erinnern sich zurück



Ende Februar 2014: Die Gründungsmitglieder Joe Kranabiti (l.) und Walter Tambosi tauschen im Café Ramsauer Erinnerungen an die Anfänge der Jazzfreunde aus. Foto: MM

BAD ISCHL. Es war im Jahre 1978, als Joe Kranabiti, Walter Tambosi und Andreas Oberndorfinger beschlossen, ihre Jazzbegeisterung auf ein breites Publikum zu übertragen. Eine mühselige, Pionierarbeit wurde in Angriff genommen, die 1979 zur Gründung der Jazzfreunde Bad Ischl führte. In einer zweiteiligen Reportage erinnern sich die Gründungsmitglieder bzw. Obleute an die bewegte Geschichte von 35 Jahren Jazzfreunde zurück.

Am Anfang hatten drei Leute das Bedürfnis, „nicht immer mindestens 100 Kilometer fahren zu müssen, um in den Genuss guter Musik zu kommen, dass auch andere davon profitieren sollen“ - dies war Ende 1979 in der Salzkammergut Zeitung über die Gründungsversammlung der Jazzfreunde Bad Ischl zu lesen. Diese drei Leute waren Josef „Joe“ Kranabiti, Walter Tambosi und Andreas Oberndorfinger. Letzterer verstarb im September 1994. Knapp 20 Jahre nach dem

Tod ihres Mitstreiters sitzen Joe Kranabiti und Tambosi anno 2014 im Café Ramsauer (auch ein Platz mit Jazzfreunde-Vergangenheit) und erinnern sich zurück an die bewegte „Gründerzeit“. Die Geschichte beginnt im Jahr 1978. Was Konzerte in Ischl betrifft, war damals, gerade im Bereich Blues/Jazz, „gar nix“, wie sich Walter Tambosi erinnert. Fans wie er und Kranabiti mussten damals nach Burghausen, Salzburg oder Velden fahren, um derartige Konzerte zu erleben.

„Des miaßat si do in Ischl probieren lassen!“

Nicht zuletzt beim Jazzfestival Velden, wo auch große Namen von Chick Corea bis B.B. King auftraten, holten sie sich Inspiration. „Des miaßat si do amoi in Ischl probieren lassen“, dachte sich Joe Kranabiti. Der Versuch glückte: Am 17. November 1978 schlug mit dem Auftritt von „Neighbours and Fred Anderson“ die inoffizielle Geburtsstunde der Ischler



Gruppenfoto aus der Frühzeit der Jazzfreunde - von links: Wolfgang Schauer, Eva Bruckschlögl vorne Eva Brandtmayer, hinten Herbert Gschwandtner, Alexander Savel, „Sigi“ (Sigrun?), Rosemarie Bathelt und Joe Kranabiti.

Jazzfreunde. Schon bei diesem ersten Konzert - damals noch nicht als offizieller Jazzfreunde-Verein - war der alte Theatersaal im Kurhaus voll. 261 Karten wurden verkauft. Dies motivierte den Gründerzirkel, weiterzumachen. Das zweite Konzert im Februar 1979 mit Martin Pyrker im Schenner war ausverkauft, es mussten sogar Leute nach Hause geschickt werden.

Plakate-Malen am Wohnzimmerboden

So groß der Erfolg vom Start weg war, so groß war auch der Aufwand. Walter Tambosi erinnert sich daran, dass sie für die ersten beiden Konzerte jedes einzelne Plakat (um die 120) am Boden von Kranabitls Wohnzimmer per Hand gemalt und persönlich in ganz Ischl plakatiert hatten. Beim Konzert mit Martin Pyrker mussten sie ei-

genhändig ein Piano von der Musikschule zum Hotel Schenner hinuntertragen. „Improvisation total“, resümiert Tambosi die frühen Tage. Offizieller Veranstalter der ersten sechs Konzerte war die Volkshochschule. Die offizielle Gründungsversammlung der Jazzfreunde Bad Ischl fand am 13. Dezember 1979 statt. Ziel war die „Verbreitung und Förderung der Jazzmusik im Inneren Salzkammergut“. Gründungsmitglieder waren Josef Kranabiti, Walter Tambosi und Andreas Oberndorfinger. Obmann wurde Joe Kranabiti, sein Stellvertreter Roland Holzwarth. Walter Tambosi übernahm die Funktion des Kassiers, Andreas Oberndorfinger die des Schriftführers. Die Vereins-Statuten mitdiskutiert und mitunterschrieben hat ein junger Mann, der damals beim Hartlauer in Ischl gearbeitet hatte, wie sich



Art Farmer, Dezember 1981.

Foto: J.H. Handlchner



Die „Jazz-Trude“.



Der zweite Jazzfreunde-Obmann Robert Stolz. Foto: MM

Joe Kranabitl erinnert: Es war ein gewisser Hubert Achleitner - einer „von Goisern“.

Ein früherer Partner und Unterstützer der Jazzfreunde war Karl Schiffer in seiner damaligen Funktion bei der Sparkasse. Manche der frühen Vereinsmitglieder wie z.B. Eva Bruckschlögl sind heute noch aktiv oder kommen mehr der weniger regelmäßig bei den Konzerten vorbei. Eine Person im frühen Jazzfreunde-Zirkel, an die sich Joe Kranabitl noch gut erinnern kann, ist die „Jazz-Trude“ - Tochter des Hauses im damaligen Goldenen Hufeisen. Dorthin luden die Jazzfreunde in den 1980ern zu VHS-Vortragsabenden mit Platten-Beispielen usw. zum Thema Jazz. In den ersten Jahren fanden die meisten Jazzfreunde-Konzerte im Kurhaus statt. Im Zuge des nostalgischen Treffens im Ramsauer hatte auch Walter Tambosi (er hatte sich schon Anfang der 80er aus beruflichen Gründen aus der aktiven Jazzfreunde-Arbeit zurückge-



Andreas Oberndorfinger, drittes Gründungsmitglied, starb 1994. Foto: Archiv Oberndorfinger

zogen) in seinem Archiv gekramt und unter anderem eine Abrechnung von damals gefunden: Für Saalmiete, Lustbarkeitsabgabe, Betriebskosten etc. mussten die Jazzfreunde bei einer Gelegenheit vor über 30 Jahren genau 1.857 Schilling an die Gemeinde zahlen. Die Bands hatten damals Gagen von 5.000 bis 8.000 Schilling. Etwa nochmal so viel an Kosten fielen für Hotel, Abgaben Instrumente-Ausleihen usw. an. Verträge, Abrechnungen, Flugblätter etc. waren zu den Anfangszeiten allesamt handgeschrieben. „Es war eine lustige Zeit“, resümiert Joe Kranabitl diese Aufbruchsjahre.

Das Vereinslokal „More Hot“

Mitte der 80er hatten die Jazzfreunde für rund ein Jahr sogar ein eigenes Vereinslokal namens „More Hot“. Wir schreiben den April 1985. Franz Spreitzer war zu jener Zeit Pächter der „Pils-Stube“ in der Wiesingerstraße. Dort bekamen die Jazzfreunde die Möglichkeit, sich eigenhändig ein Extrazimmer einzurichten und zu ihrem Vereinslokal „More Hot“ zu machen. Die Einrichtung bestand aus alten, ausrangierten Fauteuils und Logen vom Café Ramsauer. Insgesamt sechs Veranstaltungen hatte es dort gegeben, ehe es im Juni 1986 mit „More Hot“ wieder vorbei war und man die Räumlichkeiten verlassen musste.

Ein früher „Höhe“-Punkt: Jazz über den Dächern

Einmal wagten sich die Jazzfreunde sprichwörtlich „hoch hinaus“: Am 1. Juni 1983 gab es ein Konzert unter dem Titel „Jazz über den Dächern“ nicht im sondern am Goldenen Hufeisen. „Die Leute sollen einmal



„Jazz über den Dächern“-Konzert, Goldenes Hufeisen, 1983, mit Titi Winterstein (2.v.r.). Der deutsche Sinti-Swing-Geiger starb 2008 mit nur 51 Jahren.

hören, was da abgeht“, dachten sich die Jazzfreunde und ließen Titi Winterstein wie einst die Beatles am Hausdach spielen. Die Rechnung ging auf - bedingt: „Unten waren dreimal so viele Leute wie oben“, erinnert sich Joe Kranabitl angesichts der vielen „Gratis-Zuhörer“ in der Pfarrgasse und am Auböckplatz. Jedenfalls war dieses Konzert auf seine Weise ein „Höhe“-Punkt der Jazzfreunde-Geschichte. Ein musikalisches Highlight der frühen Jahre war nach Kranabitls Empfinden der Auftritt vom „World Saxophone Quartet“ am 20. März 1981. „Vier Saxophone haben geblasen, was geht - es war ein freies Spiel - bist du deppert...aber alle waren nicht entzückt“, erinnert sich Kranabitl zurück. Viele Honorare der Stadt saßen im Publikum - vom Kurdirektor bis zum damaligen Bürgermeister Karl Saller. „Der war etwas überfordert“, meint Kranabitl. Große Wellen schlug auch der Auftritt von „Dollar Brand“ am 13. November 1980 im großen Ischler Kurhaussaal. „Ein traumhaftes Konzert - das erste große Konzert, das die Jazzfreunde veranstaltet haben“, so Kranabitl. Ein Konzertplakat von damals hat sich Walter Tambosi noch aufbewahrt. „Von Linz, von Gmunden, von überall sind die Leute hergeströmt“, erinnert er sich zurück. Die Kronen Zeitung schrieb damals, das Konzert „explodierte zum ö. Jazzereignis des Jahres“.

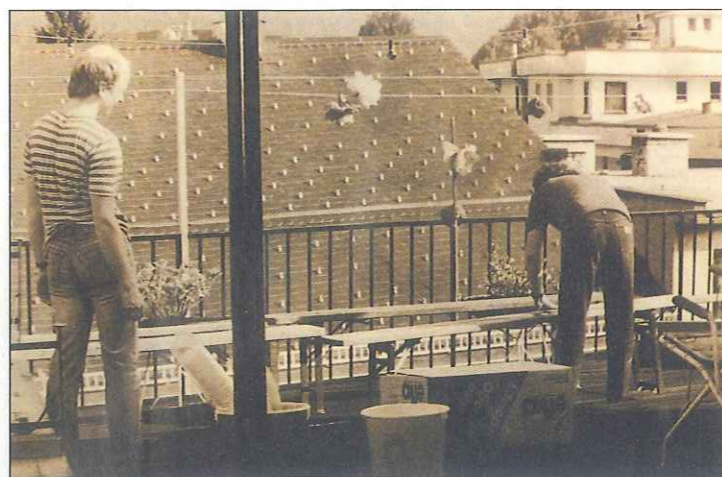
Einbußen und Ausfälle

Nicht immer lief für die Jazzfreunde alles rund. So musste man 1983, als es um die Finanzen nicht gut bestellt war, beim damaligen Landeshauptmann

Josef Ratzenböck und beim Minister für Unterricht und Kunst, Helmut Zilk, um monetäre Unterstützung ansuchen. Zweimal gab es in Joe Kranabitls „Amtszeit“ Konzert-Ausfälle: Einmal sagte in der Frühzeit des Vereins Fritz Pauer - angeblich wegen ORF-Verpflichtungen ab (der 2012 während einer Zugfahrt überraschend verstorbene Musiker war zu jener Zeit Mitglied der ORF-Radio-Big Band); während Kranabitls zweiter Obmannschaft geschah es im Jahr 1991, dass ein Schülerkonzert mit Paul Zauner kurzfristig ausfiel: 350 Schüler warteten im Theatersaal auf den Beginn des Konzerts, doch Zauner & Band ließen Veranstalter und Publikum hängen - „wegen Eis und Schneetreibens“, hieß es. Letztendlich legten die Musiker ein Timing an den Tag, wie es ungünstiger nicht kommen konnte: Als endlich der erste Musiker eintraf, sah er gerade die letzten Schüler gehen... Apropos Schüler: Nach Joe Kranabitls Ansicht haben die



Lou Donaldson verweigert sich auf der Wand des Vereinslokals More Hot, Oktober 1985.



Aufbauarbeiten für „Jazz über den Dächern“.

Jazzfreunde-Konzerte damals auch viele junge Leute motiviert, ein Instrument zu erlernen, was zu einem Schwung für die Musikschule führte. So erinnert sich an einen jungen Burschen, der schließlich Schlagzeug lernte: Klaus Hödl.

60 Stunden „Häfn“ für ein Plakat?

„Normalerweise“ kommen eher die Rockmusiker und ihr Umfeld mit dem Gesetz in Konflikt. Doch einmal passierte dies selbst den „braven“ Jazzfreunden: Damals wurde überregional plakatiert - von Aussee über den Wolfgangsee bis nach Salzburg und auch im Raum Gmunden/Vöcklabruck. Dort wurde ein Heustadl in Regau zum „Tatort“: Es geschah am 5. Mai 1986, als beim Jazzfreunde-Obmann plötzlich eine Strafverfügung ins Haus flatterte. Man habe auf besagtem Heustadl in Regau ein Plakat angebracht, das nicht genehmigt war. Strafausmaß: 1.000 Schilling oder 60 Stunden Arrest. Nach einem Gespräch und dem Versprechen, dort nie mehr zu plakatieren, wurde die Strafe letztlich erlassen.

Neben den Konzerten und VHS-Abenden richteten die Jazzfreunde auch Bälle und närrische Abende aus - vom Dschungelball im Café Ramsauer über ein Gschnas im Kurhausstüberl (bzw. in jüngerer Vergangenheit in der PKS-Villa) bis zu einem Jazzball am 12. Februar 1988 im Ischler Pfarrheim.

Der zweite Obmann: Robert Stolz

Zu jener Zeit beschloss Joe Kranabitl, sich etwas zurückzuziehen und gab die Obmannschaft an Robert Stolz. Beruflich war Stolz zu jener Zeit als Tontechniker und Roadmana-

ger auf Konzerttourneen unterwegs. „Gemeinsam statt einsam“ sei ihm in seiner Amtszeit ein Anliegen und eine Grundvoraussetzung gewesen - insofern, als dass er beispielsweise die Kooperation mit dem Ischler Kulturverein „Der Keller“ und dessen jungen Obmann Hannes Heide suchte (Eine Kooperation mit dem „Keller“-Verein war z.B. der Auftritt der Alpinkatzen beim Stadtfest 1989). Zudem wollte Stolz den „laufenden Betrieb“ professioneller aufziehen und programmatisch in einen zeitgemäßen Zusammenhang stellen. Wichtig sei ihm gesellschaftspolitisch-kulturelle Relevanz gewesen. Er habe nach seiner Einschätzung „einiges weitergebracht, aber auch kommerzielle Rückschläge“ erleben müssen. So erinnere er sich, dass der Ischl-Auftritt von Jan Garbarek 1988 das einzige nicht ausverkaufte von zwölf Österreich-Konzerten des skandinavischen Star-Saxophonisten war. Dennoch, so betonte Stolz, habe er in seiner Zeit die Finanzen des Vereins „auf Null“ gebracht.

Die Toten Hosen entern den Jazzball

Die wohl legendärste Aktion - wiewohl ungeplant - geschah beim besagten Jazzfreunde-Ball 1988, als Hannes Heide sich an Robert Stolz wandte und ihn laut Stolz' Erinnerung fragte, ob er die Toten Hosen kenne (damals noch mehr Punk als Pop und allenfalls in der Szene bekannt) denn es seien welche da, die haupten, sie seien die Hosen, und sie möchten gerne spielen. Geläufig war Stolz nur, dass Campino der Sänger ist - und ein weiteres Detail: „Wenn einer eine Linkshänder-Gitarre braucht, dann sind sie's“, meinte er da-

mals...sie waren es, und so kamen die Besucher des Jazzballs im Pfarrheim (!!!) in den Genuss eines Spontan-Auftritts der Toten Hosen - eine eigens für Linkshänder gestimmte Gitarre besorgte Stolz.

Doch wie kamen die Hosen nun nach Ischl und auf den Ball? Die Band war zu jener Zeit in Strobl auf Urlaub. Tagsüber fuhren sie auf den Pisten der Postalm Ski, und abends wollten sie „auf die Piste“ - sprich: fort. Sie hörten von dem Jazzball und fuhren nach Bad Ischl - gekommen, um zu bleiben quasi, denn den Rest ihres Urlaubs verbrachten sie feiernd im damaligen „Liesl-Inn“ (heute Augustin Huber). Im „Liesl“ live gespielt haben die Toten Hosen laut Stolz' Erinnerungen jedoch nicht.

„Aufgeig'n statt niederschlaß'n“

Auch 1991 stand ein Jazzball/Gschnas an - jedoch tobte zu jener Zeit der Golfkrieg, weswegen einige der Jazzfreunde die Abhaltung einer solchen Veranstaltung als problematisch ansahen. Robert Stolz erinnert sich daran, dass ihm im Zuge der Diskussion darüber quasi „herausrutschte“, man könne die Veranstaltung ja unter dem Motto „Aufgeig'n statt niederschlaß'n“ abhalten. Diese Worte sollten ein Jahr später ihren Platz in der österreichischen Musik-Geschichtsschreibung finden: Am 25. Mai 1992 erschien eine CD mit dem Titel „Aufgeigen statt niederschlaßen“ von Hubert von Goisern und den Original Alpinkatzen. Gerne erinnert sich Stolz auch an eine Elvis-Ausstellung im Kurhaus-Saal zurück. Diese fand zwar just an einem

Pfingstwochenende - parallel zum Country-Fest in Kaltenbach - statt, wurde aber dennoch, oder nicht zuletzt dadurch, zum Erfolg.

Unterm Strich seien für Robert Stolz ein paar Sachen nicht so gelaufen, wie er es sich gewünscht hätte, so sei der Spagat zwischen kommerzieller Akzeptanz und künstlerischem Niveau nicht so gelungen, wie er das wollte. Zudem war Stolz beruflich viel unterwegs und hatte eine junge Familie: „Wenn man es ernsthaft betreibt, kommt man zu sehr wenig anderem.“ So übergab Stolz das Amt 1990 wieder an seinen Vorgänger Joe Kranabitl. Zu Konzerten der Jazzfreunde kommt Stolz bis heute immer wieder vorbei.

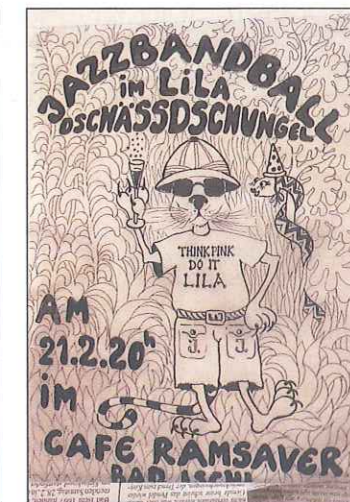
Joe Kranabitl war, so erinnert er sich zurück, ab dem Konzert von Eddie Harris am 12. September 1990 wieder als Obmann an Bord. Bei diesem Konzert war erstmals auch ein junger Mann im Publikum, dessen Auto-Nummernschild (es war kurz nachdem bundesweit die neuen Auto-Nummernschilder eingeführt worden waren) Joe Kranabitl des öfteren schon aufgefallen war - der Mann fuhr just mit der Nummer „JAZZ 1“. Irgendwann hat Joe Kranabitl den Autobesitzer angesprochen. Es war ein etwa 20-jähriger Rumäne namens Emilian Tantara. Aber das ist eine andere Geschichte... (Teil 2 der Reportage lesen Sie in der nächsten Ausgabe der Ischler Woche. Vielen Dank an Joe Kranabitl, Walter Tambosi, Robert Stolz, Josef H. Handlacher und Eva Bruckschlögl. Die Bilder stammen - so nicht anders angegeben - aus den Archiven Josef Kranabitl und Eva Bruckschlögl).



„More Hot“ Klubkarte, schon damals mit dem bis heute bekannten Jazzfreunde-Logo.



Unverkennbar: Selbstportrait von Oscar Klein, 1987.



Viele der frühen Plakate waren handgemacht.

Jazzfreunde-Jubiläum, Teil 2: Der heutige Obmann feiert zweifach



Gruppenfoto aus dem Jahr 2012.

Foto: MM

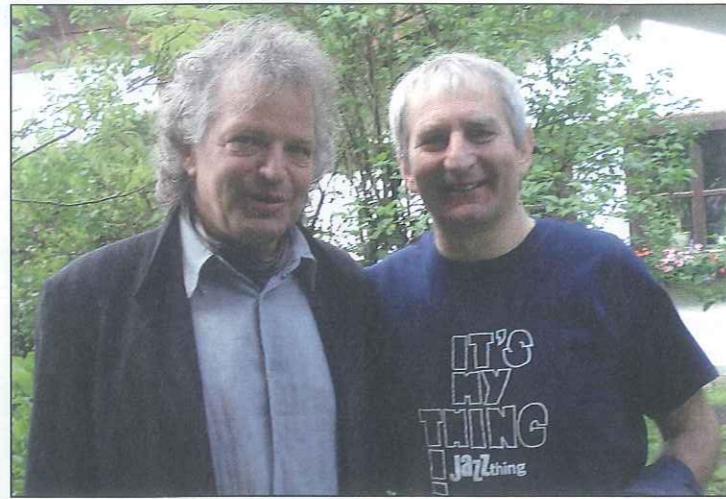
BAD ISCHL. Seit 35 Jahren sind die Ischler Jazzfreunde aktiv. Seit 20 Jahren ist Emilian Tantana ihr Obmann. Teil 2 der Jubiläums-Reportage erzählt unter anderem die Geschichte, wie Tantana als junger Mann aus Rumänien in Österreich und schließlich bei den Jazzfreunden landete.

Teil 1 berichtete über die Gründerzeit und die ersten ein- bis zwei Jahrzehnte der Vereinsgeschichte. Das Jubiläum „15 Jahre Jazzfreunde“ wurde mit der Franz Kirchner Big-Band sowie mit „Karlheinz Miklin & Quinteto Argentina“ gefeiert, 20 Jahre Jazzfreunde 1999 mit dem „Joe Zawinul & The Zawinul Syndicate“. 2002 ging die Homepage www.jazzfreunde.at online. Mit dem „Vienna Art Orchestra“ wurde 2004 das Jubiläumsjahr „25 Jahre Jazzfreunde“ begangen. Zur Landesausstellung 2008 veranstalteten die Jazzfreunde sieben Konzerte mit Musikern aus den ehemaligen Kronländern der Monarchie. Vor vier Jahren begannen die Jazzfreunde, einmal pro Jahr ein Konzert in Ischler Jugendzentrum Youz zu veranstalten. 2011 startete die Reihe

„Two Generations of Jazz“, bei der Musik-Unis zu Gast sind. Im Vorjahr wurde erstmals ein Abend mit Jazz & Lyrik veranstaltet - eine Schiene, die heuer fortgesetzt wird. Mittlerweile setzen die Jazzfreunde auch geografische Schwerpunkte, indem sie jedes Jahr ein Gastland in den Fokus ihrer Veranstaltungen rücken. 2013 war es Estland, heuer ist es Portugal. Mindestens einmal pro Jahr ist man bemüht, einen echten „Star“ da zu haben, heuer ist dies Maria João am 28. Juli.

Rumänien - Traiskirchen - Bad Goisern

Als sich die Jazzfreunde in Bad Ischl vor 35 Jahren gründeten, verdingte sich ein 19-jähriger Mann im rumänischen Hermannstadt in einem Jazz-Club. Nachdem Emilian Tantana schon vier Jahre für den Club tätig war, begann der junge Jazzfreund damals, Konzerte zu organisieren. Im Lauf der Jahre gestaltete er das Programm von Jazzfestivals, nahm am jährlichen Jazz-Jamboree in Warschau teil und hatte eine Radiosendung. Mit der Zeit machte er sich in der Szene einen Namen.



Emilian Tantana (r.) mit Joachim Kühn, 2009.

Dann kam das Jahr 1989. Der Flüchtling Tantana landete im Lager Traiskirchen und von dort schließlich in Bad Goisern. Eigentlich wollte er nach London weiter, um Arts Management zu studieren, er knüpfte erste Kontakte, doch letztendlich wurde es nichts mit London. In jenem Goiserer Gasthaus, in dem Emilian Tantana damals untergebracht gewesen war, lernte er die Mitglieder des Kulturvereins GUK kennen. So kam er nach und nach mit anderen „Kultur-Leuten“ in Kontakt. Ein weiterer entscheidender Tag im Leben Tantanas war der 12. September 1990: An jenem Abend sah er sein erstes Jazzfreunde-Konzert - das Eddie Harris Quintet im damaligen Tapas in Ischl. Fortan war Tantana bei fast allen Jazzfreunde-Konzerten dabei, von Don Cherry über die Bluegrass Connection bis zu Hermeto Pascoal. Schließlich wurde er zu Jazzfreunde-Sitzungen eingeladen und in deren Kreis aufgenommen. 1993 wirkte Tantana erstmals aktiv bei den Konzerten

mit. Er war damals „jung, flexibel, ledig“ und hatte Erfahrung in organisatorischen Bereich. Als Joe Kranabill die Leitung der Förderschule übernahm und seine Funktion zurücklegte, wurde Emilian Tantana im Februar 1994 im Bayrischen Hof zum neuen Obmann der Jazzfreunde gewählt. Gefragt nach dem persönlichen „Lieblings-Konzert“ seiner Obmannschaft, meint Tantana, es sei schwierig, dies zu beantworten, da jedes Konzert etwas Besonderes sei - es bereite ihm ebenso große Freude, wenn eine relativ unbekannt Gruppe wie Habana Sax das Haus füllt und die Leute von den Sitzen reißt, wie es bei den Auftritten arriierter Größen wie Joe Zawinul oder Joachim Kühn der Fall war. Ein ganz besonderes Erlebnis, dies verrät er, sei gewesen, als er 2001 die Gelegenheit hatte, einen Tag mit Dave Brubeck zu verbringen, der auf Einladung der Jazzfreunde am 1. Mai jenes Jahres im Kongress & TheaterHaus konzertierte. Die Jazzfreunde sind vom Alter



Mit Bob Berg, 1996. Der amerikanische Saxophonist kam 2002 bei einem Verkehrsunfall ums Leben.



Mit Al Di Meola, 2010.



Jahreshauptversammlung 1997.

ihrer Mitglieder her kein allzu junger Verein, was wohl auch an der Publikumsstruktur und den demographischen Verhältnissen hierzulande liegt. Rund 15 fixe und über 20 Förder-Mitglieder gibt es bei den Jazzfreunden. Zudem verfügt der Verein über einen relativ treuen Publikumsstamm, auch bei den eher unbekannteren Acts. „Die Leute kommen, weil sie wissen, dass etwas Qualitatives geboten wird“, so Tantana. Für die „nächste Generation“ sehe er es z.B. als wichtig an, durch die „Two Generations“-Konzerte eine Verbindung zu den Unis zu haben: „Es hat sich schon herumgesprochen, dass bei uns junge Leute Auftrittsmöglichkeiten haben.“ Bei den Gastländern sei es ihm wichtig, Gruppen zu engagieren, die sich auch musikalisch mit ihrem Land identifizieren, eigene Stücke spielen und die unverwechselbar „Landes-gefärbt“ klingen. Ein Konzert-Event beruht für den Jazzfreunde-Obmann auf vier Säulen, die in ihrer Einheit eine Beziehung, eine eigene Dynamik, entwickeln: Musiker, Publikum, Kulisse und Journalist. „Diese Einheit muss funktionieren“, so Tantana. Der Veranstalter ist dann zufrieden, wenn alle Beteiligten zufrieden sind und im Idealfall ein positiver Artikel im Nachhinein eine „Bestä-

tigung“ des Events darstellt. Während des Konzerts lässt Tantana seiner Begeisterung freien Lauf. „Ich bin froh, dass ich die Freude beim Konzert mit dem Publikum teilen kann.“ Der Jazz ist vielfältig. So vielfältig, wie das Programm der Jazzfreunde und die Konzert-Locations, von der evangelischen Ischler Kirche über die PKS-Villa Rothstein bis hin zum Youz und zur Landesmusikschule Bad Goisern.

Bei der jüngsten Jahresversammlung wurde Emilian Tantana für drei Jahre wiedergewählt. Er möchte schauen, dass die nächste Generation auf Schiene kommt und zeigt sich diesbezüglich zuversichtlich, „dass jemand auftauchen wird“, der irgendwann vielleicht sein Nachfolger werden wird. Ihm selbst macht das Amt nach wie vor Spaß. „Ich bin noch jung“, meint der Mittfünfziger, dessen Betätigungsfeld als Obmann auch über das Veranstalten der Konzerte hinausgeht. So war er als einer von drei Referenten neben den Veranstaltern vom Porgy & Bess Wien bzw. „Jazz in the City“ Saalfelden - im Vorjahr zu einem Workshop in Graz geladen - für ihn eine Bestätigung seiner Arbeit, die er als Team-Arbeit sieht. „Ich habe von Anfang an gesagt, ich wirke mit, wenn wir im Team arbeiten, und wir haben ein eingespieltes Team“, so der Obmann, der allen, die in der Jazzfreunde-Familie sind oder waren, großen Dank ausspricht. Die aktiven Mitglieder leisten über 2.000 ehrenamtliche Stunden pro Jahr. Einmal pro Monat treffen sie sich zum Gedankenaustausch im Gasthaus Nocken Toni. Ein langjähriger Partner der Jazzfreunde ist Ö1. Früchte der Zusammenarbeit waren neben zahlreichen Ausstrahlungen von Konzertmitschnitten - bis dato auch drei CDs (Peter Lipa, Bontas/Weinberger, Nicholas Simeon). Auch das jüngste Konzert wurde wieder aufgezeichnet: Der portugiesische



Das jüngste Konzert bestritt João Paulo Esteves da Silva in Bad Goisern. Foto: MM



Februar '94: Emilian Tantana, flankiert von Gerhard Scheutz (l.) und Karl Wolfsgruber, wird zum Jazzfreunde-Obmann ernannt.



Maria João bei ihrem Jazzfreunde-Auftritt im Mai 1995. Am 28. Juli tritt sie im Lehartheater auf. Foto: Handlchner

Ausnahmepianist João Paulo Esteves da Silva konzertierte vergangenen Donnerstag solo und unverstärkt in der LMS Goisern, für manch treue Zuhörer ein absolutes Highlight der jüngeren Jazzfreunde-Geschichte. Für die Statistik: Dieses war (die rund 20 Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Vereinen hinzugerechnet) das bislang 262. Jazzfreunde-Konzert. Was wurde aus den Gründervätern und einstigen Obleuten? Der langjährige Obmann Joe Kranabill ist im Ruhestand und besucht nach wie vor viele Konzerte der Jazzfreunde. Mitbegründer Walter Tambosi arbei-



Jamalaadeen Tacuma, 2010 im Weinhaus Attwenger, lange Zeit Jazzfreunde-Treffpunkt. Manch einer trauert dieser Konzert-Location noch heute nach. Foto: MM

tet als Steuerberater in Bad Ischl. Das dritte Gründungsmitglied Andreas Oberndorfer hatte zuletzt eine EDV-Firma. Er starb 1994. Robert Stolz hat sich vom Leben „on the road“ zurückgezogen. Das Tontechnik-Mischpult hat er weitgehend gegen das Moderationspult eingetauscht: Im Freien Radio Salzkammergut gestaltet er die Sendungen „Blues Rock Beisl“, „Jazz Contempo“ und „DVD on the Radio“. Das nächste Jazzfreunde-Konzert (Carlos Barretto's Lokomotiv) findet am Donnerstag, 3. April, in der PKS-Villa statt.



Eddie Harris, hier ein Bild von 1989, konzertierte mehrmals in Bad Ischl. Foto: Alexander Savel